

Diesem mächtigen Drange, diesem regen Streben, dem beständigen Steigen der Ansprüche an die wissenschaftliche und gewerbliche Bildung aller Stände Genüge zu leisten, konnte sich die Verwaltung und Leitung des Freimaurer-Institutes nicht verschließen. Der von Mitgliedern der Vorsteherchaft und Lehrerschaft gemeinsam ausgearbeitete neue Unterrichts- und Erziehungsplan beruhte auf der Erkenntnis, daß das Bildungsziel der Anstalt überhaupt schärfer begrenzt und dadurch eine Einheitlichkeit angestrebt werden müsse, die es vor allen Dingen ermögliche, die Ausbildung der Knaben mit der größten Sorgfalt und Gründlichkeit zu fördern. In der festen Voraussicht, daß nur eine in diesem Sinne durchgeführte Neugestaltung die gedeihliche Entwicklung des Institutes gewährleisten könne, war bereits von Oftern 1841 ab die Aufnahme von Mädchen aufgehoben worden. Nur in der allerersten Zeit überhaupt sind die Knaben und Mädchen gemeinschaftlich unterrichtet worden. Aber obwohl nach der bald erfolgten Trennung beide Geschlechter in ein und derselben Anstalt nahezu sieben Jahrzehnte hindurch nebeneinander erzogen und unterrichtet worden sind, sprechen doch alle Anzeigen dafür, daß schon frühzeitig das Hauptinteresse, namentlich in Bezug auf Unterricht, auf die Knaben gerichtet war. Die 1841 eintretende vollständige Scheidung stellte sich infolgedessen auch nicht als ein schroffer Bruch mit bestehenden Verhältnissen dar, sondern wurde allgemein als selbstverständlicher Vorgang in der Entwicklung einer nach bestimmten Zielen strebenden Anstalt angesehen. Der Erfolg hat die Berechtigung dieser Ansicht bestätigt. Und so hat auch der Verfasser bei den folgenden Darlegungen, dem bestehenden Charakter des Freimaurer-Institutes entsprechend, ausschließlich den Entwicklungsgang der Lehr- und Erziehungsanstalt für **Knaben** im Sinne. —

II.

In Zeiten, da die Leiter von Schulen noch nicht durch gesetzliche Verfügungen an die Erreichung bestimmter Ziele gebunden waren und oft nur eine geringe Zahl von Lehrern, ja zuweilen wohl nur ein einziger an einer Anstalt thätig war, mußten sich die Leistungen naturgemäß heben oder senken je nach der Persönlichkeit dieses einen. In solche Zeit nun fallen die Anfänge uners Institutes, und es muß als ein außerordentlich günstiges Geschick bezeichnet werden, daß ihm ein Mann zugeführt wurde, der auf die Einrichtung und Entwicklung der jungen Erziehungsanstalt den besten und nachhaltigsten Einfluß gehabt hat. Die am 1. Dezember 1772 auf der Brückenstraße ins Leben gerufne Armenthule hatte am 1. Februar 1773 auf Betreiben des Pfarrers Raschig einen Informator erhalten, der sich als Leiter einer kleinen Sammelschule eines guten Rufes erfreut hatte. In den Erwartungen, die man auf diesen **Johann Gottlieb Morawek** gesetzt hatte, sah man sich so wenig getäuscht, daß man kein Bedenken trug, ihm auch die Leitung des von den Freimaurern begründeten Institutes anzuvertrauen, da die edle Bereitwilligkeit und strenge Gewissenhaftigkeit, die er in der Ausübung seines schweren Berufs gezeigt hatte, für die Zukunft des jungen Unternehmens zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Moraweks Lehrthätigkeit hatte schon für die Schule auf der Brückenstraße in kurzer Zeit höchst erfreuliche Erfolge gehabt, insofern als außer den von der Logendeputation unterhaltenen Zöglingen noch über 30 Kinder besserer Stände seinen Unterricht aufsuchten, die durch die geschickte Methode des „redlichen und gewissenhaften Informators“ angelockt worden waren. Morawek war am 8. April 1741 als Sohn des böhmischen Handelsmannes Samuel Mora-